

**Ersteinstufige**  
 monatlich 60 Pfennig frei  
 im Haus, durch die Post  
 bezogen werden über  
 1,00 Mk. ohne Postgebühren.

**„Die neue Welt“**  
 (Wahlkampfzeitungsbeilage),  
 monatlich 10 Pfennig.

**Verlags- und Anzeigengeld:**  
 Schriftleitung: Nr. 289,  
 Geschäftsstelle: Nr. 1047.

# Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
 Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.  
 Haupt-Geschäftsstelle: Harz 42/43. Öffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. u. Schriftleitung: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

**Anzeigengebühr**  
 beträgt für die gewöhnliche  
 Monatszeile ab deren Name  
 20 Pfennig.  
 für aussergewöhnliche Anzeigen  
 30 Pfennig.  
 Anzeigen anderer Art stellen  
 die Stelle 75 Pfennig.

**Anzeigen**  
 für die tägliche Nummer  
 werden für einen Monat  
 um 10 Pfennig billiger als in der  
 gewöhnlichen Ausgabe aufgegeben  
 sein.

eingetragen in die  
 Postzeitungsliste.

## Die Liberalen für den schwarzblauen Block!

Am ersten Stichwahltage gewann die Sozialdemokratie 8 Mandate, die Liberalen schanzten 17 Mandate den  
 Junkern und Pfaffen zu!

**72 Sozialdemokraten gewählt!**  
 Der erste Stichwahltag am Sonnabend, über dessen  
 Einzel- und Gesamtergebnisse wir im nebenstehenden beson-  
 deren Artikel zusammenfassend berichten, hat zwei grun-  
 dende Tatsachen bezeugt:

**Erstens**, daß die Sozialdemokratie konsequent  
 und mit aller Kraft gegen den schwarzblauen Block  
 gearbeitet und gekämpft hat;

**Zweitens**, aber, daß die Wähler der National-  
 Liberalen und Fortschrittler ebenso „konsequent“  
 liberal (mit Ausnahme eines Kreises) für den Block ge-  
 stimmt und den Sozialpartei wiederum 17 Mandate zu-  
 gesprochen haben.

Dadurch ist die Besserung der Blockarbeit der Junker  
 und Pfaffen fast ausschließlich geworden, denn der Block hat  
 jetzt noch 168 Mandate, während die Sozialdemokraten und  
 Liberalen erst 114 besitzen. Da hier die Nationalliberalen  
 in mit eingerechnet sind, die schon bei den Hauptwahlen mit  
 Gad und Pad ins Lager der Junker und Pfaffen marschierten,  
 ist der „Bruch der schwarzblauen Blockarbeit“ (soweit eine  
 Reichstagswahl das überhaupt erreichen könnte) völlig zur  
 Hälfte geschehen.

Es bleibt also beim alten — das wird sich, falls die Liberalen  
 die Konserwativen und ihre Pfiffruppen so weiter führen,  
 als Ergebnis des ganzen großen Wahlkampfes schließlich heraus-  
 stellen. Die Unzuverlässigkeit und Verräterei des Liberalismus  
 hat sich aufs neue in greifbarer Weise gezeigt. Wohl hat  
 die Hauptleitung der Fortschrittler die Karole ausgedehnt:  
 keine Stimme den Konserwativen, der Reichspartei und dem  
 Zentrum, aber die örtlichen Parteileitungen haben diese Weisung  
 fast nirgends veröffentlicht und die Wähler sind noch viel  
 weniger der Karole gefolgt. Falls die Hauptleitung ihre  
 Karole überhaupt ernst gemeint hat — wir wollen das einmal  
 annehmen — so wurde sie durch die willige Mißbeachtung von  
 ihren Wählern betrogen, daß das ein 3/4 Fehler war. Die Fort-  
 schrittler sind also ebenfalls nicht auf die Knochen, wie  
 jeder Konserwativ, und weshalb? Weil der Fortschritt die  
 Partei der Vorkurs- und Handels-Großkapitalisten  
 ist und deshalb grundsätzlich die Arbeiterpartei als Todfeind  
 bekämpfen muß. Und zweitens, weil die Fortschrittspartei ihre  
 Parteigenossen und Wähler von jeder gegen die Sozialdemo-  
 kratie geführten und immer den Junkern zugewandten Karole  
 andere Karole können die Wähler einfach nicht begreifen. Denn  
 nach dieser ist es, daß die nationalliberalen und fortschrit-  
 tlichen Wähler das Verbrechen des schwarzblauen Block-  
 schließes ermöglichen werden. Sie wollen es ja!

Am so leuchtender steht sich die harte und folgerichtige Taktik  
 der Sozialdemokratie hervor. Wir haben den Liberalismus  
 nicht in einem einzigen Kreise im Stich gelassen, wo  
 wir stark genug waren, unsere Stimmen auszusprechen und  
 die Wahlgänge zu weichen. Durch unsere Hilfe gewann der  
 Liberalismus gleich am ersten Stichwahltage 21 Mandate.  
 Da wir das nicht aus Liebe für die unzuverlässigen Antono-  
 niten tun, sondern aus eigenem Parteinteresse, so ist  
 es selbstverständlich, daß wir an dieser Taktik auch fest-  
 halten und trotz der Liberalen Verräterei auch heute und am  
 Donnerstags abgesehen gegen Junker und Pfaffen stimmen.  
 Mit dieser unabwehrbaren Zuverlässigkeit sichern wir uns  
 erneut das Vertrauen des Volkes und bauen damit ein gut Stück  
 unserer Zukunft. Der verräterische Liberalismus  
 jedoch verliert aus jeden Kredit bei den gerechten Wähler-  
 massen, so daß seine Skrupellosigkeit und völlige Vergebung immer  
 rasender beschleunigt werden. Jede Verräterei trägt die Strafe  
 in sich.

In unserem Bezirke löst  
 die Unzufriedenheit der  
 an den Reaktionär- und Wahlkreistenden Krende besondere  
 Empörung aus. Wir schreiben sofort nach der Hauptwahl  
 Mansfeld ist der Willkür des Liberalismus. In der Tat:  
 Details (Kreisleitung) 6042. Gätten die Fortschrittler die  
 Karole ihrer Gesamtpartei befolgt: keine Stimme einem  
 Reichsparteiler, so wäre Hoffmann glänzend gewählt worden.  
 Ja, es hätten schließlich nur zwei Drittel der Fort-  
 schrittler für Hoffmann stimmen brauchen, die anderen 2000  
 hätten ruhig Verräter werden und Krende wählen können, so  
 wäre Hoffmann doch noch erfolgreich gewesen. Aber das Ge-  
 schick! Krende 18489, Hoffmann 16253 Stimmen. So ent-  
 hält der Liberalismus seine Schande. Der Sieg Krends  
 wurde von den Liberalen in Mansfeld bezeugt und plan-  
 mäßig gesäubert. Hier der dokumentarische Beweis, die  
 Stichwahlparole der fortschrittlichen Gesamtpartei: keine  
 Stimme einem Reichsparteiler, wurde von der Wahlkreisleitung  
 den Wählern untergeschoben. Mehr noch, an ihre Stelle  
 wurde eine eigene Karole gesetzt, die lautet:

„Für die Stichwahl überlassen wir es dem gefunden  
 Sinne unserer liberalen Wähler, zu tun, was ihnen ihr  
 Gewissen vorschreibt.“

Da bei den besitzenden Klassen die Stelle des Gewissens  
 vom Geldsack eingenommen wird, war die Karole sehr klar.  
 Unsere Genossen verbreiteten nun auf ihre Kosten die unter-  
 schlagene fortschrittliche Parole: keine Stimme dem Reichs-  
 parteiler. Darauf veröffentlichte der Fortschrittler folgendes:

**Im Anschluß an unser getrigenes Interat bemerken wir, daß  
 wir für keinen der beiden Kandidaten Karole zur Stich-  
 wahl ausgeben und erklären uns ausdrücklich, am Frei-  
 wählern vorzugeben, daß von unserer Seite nach der Haupt-  
 wahl keine Flugblätter verteilt worden sind. Der  
 Vorstand des Liberalen Vereins für den Stadtkreis Göttingen  
 und die beiden Mansfelder Kreise.**

Der Vorstand rüht sich noch seiner Unterfertigung der  
 offiziellen Parteiparole. Seine Taktik war: Krende mit flegel  
 und Krende hat gefolgt. Die Empörung der Mansfelder Ar-  
 beiter, ihren Kreis durch liberale Lüge wieder an einen Ar-  
 beiter- und Wahlkreistenden vertragen zu sehen, wird sich in  
 die klare Erkenntnis umsetzen, die Liberalen genau so grund-  
 sätzlich und energisch zu bekämpfen, wie die Konserwativen. Die Sozial-  
 demokratie ist nicht auf ein Mandat mehr oder weniger er-  
 wartet. Ihr steht die Sicherung der Zukunft über  
 allem. Und da können die Mansfelder Arbeiter beruhigt sein:  
 während die Sozialdemokratie alle Anstrengungen für sich gewinnt,  
 erfüllen wir unsere Pflicht der unermüdbaren Organisierung.  
 So sind die Liberalen zum letzten Male so hart gewesen, durch  
 Verräterei uns um den Sieg zu prellen.

Heut wird am Bitterfeld-Delitzsch gewählt. Da  
 können die Liberalen ihr fröhliches Werk krönen. Raute (Sog.)  
 12 020, Bauermeister (Kreisleitung) 10 000, Schanter (Kreisleitung)  
 10 000, 0670. Die Fortschrittler operieren hier genau so  
 richtig wie in Mansfeld. Sie unter schlugen ebenfalls die  
 Karole der Gesamtpartei. Statt dessen haben sie folgende eigene  
 Stichwahlparole aus:

Die Fortschrittliche Volkspartei ist im verflochtenen Wahl-  
 kampfe von den Konserwativen in der geschäftlichen und  
 unwürdigen Weise angegriffen worden. Von der Stellung-  
 nahme unserer Wähler hängt der Ausgang der bevorstehen-  
 den Stichwahl ab. Trotz der herrschenden Erbitterung in  
 unseren Reihen bitten wir unsere Parteifreunde, sich bewußt  
 zu sein, daß die Fortschrittliche Volkspartei stets mit  
 Stolz den nationalen Gedanken gedient hat, und  
 fordern sie auf, bei der Stichwahl so zu stimmen, wie  
 ihnen ihr Gewissen und die Rücksicht auf das Wohl des  
 deutschen Vaterlandes es gebietet.

Die Fortschrittliche Volkspartei des Wahlkreises  
 Bitterfeld Delitzsch.

„Trotz“ geblühter und unwürdiger Kampfesweise der  
 Konserwativen mit Stolz den nationalen Gedanken gedient.“  
 (Was die Bitterfelder: mit Stolz!)  
 Ist bei jemand, der noch nicht weiß, was das heißt? Und wie  
 radikal hat Herr Schanter im Wahlkampf losgerast! Wir  
 freuen uns, daß nun die Wähler, die sich von den liberalen  
 Phrasen benehmen ließen, die Herren Fortschrittler wirklich  
 kennen lernen! Nur gut, daß dieser gefeierte Verrat in  
 Bitterfeld nicht so gut wie in Mansfeld abginge dürfte. Denn  
 wir sind Bauermeister um 2000 Stimmen voraus und unsere  
 Werbefahrt ist so groß, daß wir mit Reichstags 1000-2000  
 Stimmen aus eigenen Reihen herauszuholen werden —  
 dann mögen die Liberalen ruhig in ganzen Schwärmen der  
 fügen Verräterei obliegen, an unserm Siege werden sie nicht  
 rütteln können. Die Bitterfelder Liberalen werden wohl in  
 den launen Apfel beißen müssen, ihren Wahlkreis der schwarz-  
 blauen Reaktion entziehen zu sehen. Für unsere Genossen  
 bringen diese Tage wieder gewaltige Lehren. **Schärfster Kampf  
 gegen die liberalen Gauller und Verräter!**

Es wäre nach diesen liberalen Verräterei eine Schande  
 eine Schande, wenn man in Torgau-Liebenwerda, Sanger-  
 hausen-Eckartsberga und Merseburg-Muerfurt die Liberalen  
 über die Sozialdemokratie letzte Stufe erheben würden. Wir  
 haben jetzt die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, in diesen  
 drei Kreisen die liberale Volkspartei mit allen Kräften  
 und aller Schärfe zu brandmarken.

Und nun noch ein grundlegendes Wort: So energisch und  
 planmäßig die Sozialdemokratie den schwarzblauen Block be-  
 kämpft, so sehr wissen wir im voraus, daß selbst bei seiner  
 Niederzwingung noch keine freireichliche Politik in Deutschland  
 beginnt. Denn wenn selbst der glühende Ball eintrifft sollte,  
 daß Fortschrittler, Nationalliberale und Sozialdemokraten eine  
 Mehrheit im Reichstag bilden könnten, so würden nicht etwa  
 die Liberalen liberal sein oder werden, sondern im Gegen-  
 teil: sie würden als losgelassen „Regierungspartei“ noch viel  
 gefährlicher die Gewaltpolitik des kapitalistischen Klassen-  
 staates mitmachen müssen, weil sie die Partei der Reak-  
 tionisten sind. Gegenüber der antihumanen Arbeiterbewegung

braucht aber der Klassenhaß immer schärfere und brutale  
 Machtmittel, sonst ist die „Ordnung“ (die Ausbeuterordnung)  
 eben in Gefahr. Also — nur nichts von dem Liberalismus der  
 Liberalen erhoffen! Die Liberalen können sich nur so lange  
 vorkaufmännisch gebärden, als sie nicht in der Macht sind. Ihre  
 Kern und ihre Wesen ist kapitalistisch, daran können alle Worte  
 und Redereien nichts ändern. Die liberalen Wähler, die den  
 besitzenden Klassen angehören, beweisen ihr kapitalistisches Ver-  
 hältnis und ihre Klassenloyalität immer wieder durch Wahl  
 der angeblich besitzenden Reaktion. Das spricht klar und deut-  
 lich genug. Wer in Preußen-Deutschland den Fortschritt zur  
 politischen Demokratie will, kann niemals „fortschrittlich“, son-  
 dern muß sozialdemokratisch stimmen.

Der erste Stichwahltag hat Klarheit gebracht. Die liberalen  
 Wähler verraten überall die Sache des politischen Fortschritts,  
 unter schlagen die Karole ihrer Partei und verporteln sie und  
 wählen immer wieder unter sich selbst die Reaktion schwarzen  
 Kalbers.

Die Sozialdemokratie aber treibt konsequente eigene Mandat-  
 politik, wird trotz allem kein Haar breit von ihrer Taktik gegen  
 rechts ab und sichert sich so das Vertrauen des Volkes und ihre  
 eigene Zukunft.

**Gegenwärtiger Stand der Parteien:**

Nationalliberale Volkspartei	17
Nationalliberale und Bauernbund	25
Sozialdemokraten	72
Konserwativ	36
Reichspartei	11
Zentrum	86
Antisemiten und Wirtschaftliche Vereinigung	9
Welfen	2
Polen	15
Dänen	1
Göttinger	5
Lehrer	1
Wilde	2
Insgesamt	295

Es stehen noch aus 112 Stichwahlen.

## Die Stichwahlergebnisse.

Der erste Stichwahltag hat die Zahl der sozialdemokratischen  
 Siege um acht vermehrt.

Außerdem sind 38 Liberalen gewählt 21 Nationalliberale, 17  
 Fortschrittler, 10 Konserwativ, 7 Zentrumsmänner, 6 Anti-  
 semiten, 6 Reichsparteiler, 2 Welfen und ein Wilder (Graf  
 Poldadowski).

Über 285 Reichstagsstimme ist bei den Hauptwahlen und am  
 ersten Stichwahltage endgültig entschieden worden. Davon ent-  
 fallen auf die Sozialdemokraten 72, auf die Liberalen 42 (25  
 Nationalliberale, 17 Fortschrittler), auf die Rechte 56 (36 Kon-  
 servative, 11 Reichsparteiler, 9 Antisemiten), auf das Zentrum  
 und seine Hilfskräfte 111 (Zentrum 87, Polen 15, Welfen 2,  
 Göttinger 5), 108 Abgeordnete sind bereits gewählt, die sowohl  
 die Liberalen als auch die Sozialdemokraten als ihre Gegner  
 betrachten müssen, während die Summe der Liberalen und So-  
 zialdemokraten nur 114 beträgt.

Über 112 Mandate wird am heutigen Montag und am  
 kommenden Donnerstag entschieden. Von diesen Mandaten  
 müssen 88 teils den Liberalen, teils den Sozialdemokraten zu-  
 fallen, wenn die Liberalen in Stand gesetzt sein wollen, im  
 neuen Reichstag gelegentlich auch eine knappe Mehrheit nach  
 links zu bilden.

Der erste Blick auf die Wahlergebnisse des 20. Januar zeigt,  
 daß die Wähler für einen so starken Aufstieg der „Opposi-  
 tion“ (meint dieser Ausdruck für die Nationalliberalen noch  
 erlaubt ist), ungenügend sind. Am besten haben freilich am  
 20. die Liberalen abgestimmt mit über 30 Mandaten, es folgt  
 der schwarzblaue Block mit 80, oder wenn man die Welfen aus-  
 rechnet, sogar 82 Mandaten, dann in weiterem Abwande die  
 Sozialdemokratie mit 8 Mandaten.

Die Sozialdemokratie hat den schwächsten Stichwahlergebnis,  
 obgleich sie am härtesten an den Stichwahlen beteiligt war,  
 nämlich in 48 von 78 Kreisen. Wähler in 23 Bezirken, wo die  
 Liberalen für sie gegen das Zentrum entschieden, verdrängt sie  
 alle ihre Siege der entgegenstehenden Partei.

Sind von den acht in den Stichwahlen genommenen Kreisen  
 sind im Kampf gegen die Liberalen erobert, nämlich Dresden-  
 Altstadt, Wernsdorf-Bauab, Rostock, Garmeln-Bin-  
 den und Kassel-Welfungen.

Dem schwarzblauen Block gewann die Sozialdemokratie außer  
 Wittenberg nur zwei Kreise ab. Eschwege-Schmalpa-

den und Freiberg i. S. in diesen beiden Kreisen nur stehen in der Hauptwahl von der absoluten Mehrheit nicht weit entfernt gewesen. In Schwabe hat sie bei der Stichwahl nur 1000 Stimmen gewonnen, für den Freireichmann waren 6000 Stimmen abgegeben worden, von denen höchstens einige Hundert auf den Sozialdemokraten übergegangen sind. Freiberg ist erobert worden, obwohl die dortigen Nationalliberalen für den Konterkandidaten Wagner eintraten.

Folgende 17 Kreise, in denen die Sozialdemokratie im Stichwahl gegen den schwarzblauen Vlod stand, sind durch die oder indirekte Hilfe der Liberalen dem schwarzblauen Vlod zugesandt:

Mansfeld, Königsberg i. N., Müppin-Tempin, Westpreignitz, Saach-Weitz, Bielefeld, Hersfeld-Rotenburg, Landesgut, Sagan-Sprottau, Nienhof-Sagelmar, Garburg-Rotenburg, Borna-Regau, Ostthür-Orianna, Saucken, Gültrow, Sagenow-Weesemünde, Helferniede, Ulfedon.

Alle diese 17 Kreise wären dem schwarzblauen Vlod verloren gegangen, wenn die Liberalen es gewünscht hätten. In 5 dieser Kreise (Landesgut, Helferniede, Garburg, Borna und Sagan) war die Sozialdemokratie dem schwarzblauen Vlod gegenüber im Vorworte hier hätte einfach Wahlenthaltung der Liberalen genügt, um die Kandidaten des schwarzblauen Vlodes zu Fall zu bringen. Außer in Würzburg und Augsburg, wo die liberale Hilfe oder zum Sieg nicht ausreichte, haben die Liberalen überall versagt.

Dagegen gewonnen die Liberalen mit sozialdemokratischer Hilfe folgende 22 Kreise:

Königsberg-Land, Oumbinnen-Jüterburg, Schleswig-Eckernförde, Emden-Nord, Verderf-Salle, Weiburg-Umburg, Linden-Krauß, Zimmernhald, Freiberg-Waldhof, Borsdorf, Tadmarsdorf, Elster-Niederung, Schmöberg, Eichenburg-Birn, Witten-Büßfeld, Gams-Weiß, Kreuznach-Simmern, Weidrich, Barran, Müllersheim, Reß-Ofenburg, Saarbrücken, Walden-Varen, Helferniede, Ulfedon.

Alle diese 22 Kreise, außer Schleswig, wo ein Fortschrittler von den Sozialdemokraten gegen einen Nationalliberalen herausgehoben wurde, wären in den Weis des schwarzblauen Vlodes übergegangen, wenn den Sozialdemokraten eine ähnliche Hilfe beibringt hätte, wie den Liberalen!

Das Berliner Tageblatt muß das totale Versagen der Liberalen im Kampfe gegen den schwarzblauen Vlod zugeben, es schreiben sich übergegangenen liberalen Wähler, die sich mit in der Hande bedecken, indem sie dem schwarzblauen Vlod die Unterstützung, die er in den Kreisen erhalten hat, mit eigenartiger Kühnheit ist die Behauptung des liberalen Blattes, auch die Sozialdemokraten hätten sich „Fischgründigkeiten“ zuschulden kommen lassen. Man mag die Frage offen lassen, ob — wenigstens in sehr großen Teilen des Reiches — angesichts des Verhaltens der Liberalen von Sozialdemokratischen Verpflichtungen noch die Rede sein kann. Sinesfalls ist der Verlust von Konstantz und Sabau-Weblau, die von den Liberalen auf Zentrum und Konterkandidat übergegangen, auf ein Versagen der sozialdemokratischen Stichwahlhilfe zurückzuführen; hier fanden die Liberalen übermächtigen Gegnern gegenüber, die trotz der sozialdemokratischen Unterstützung, die dem Liberalen zuteil zu werden, fielen.

Somit bleibt die Rechnung des ersten Stichwahlkampfes klar und einfach:

Die Sozialdemokraten haben den Liberalen 21 Mandate gewonnen, die Liberalen haben den Sozialdemokraten nur 1 Mandat erobert; gefolgt; in 17 Kreisen haben sie aber die Sozialdemokratie entweder im Stich gelassen oder sie sind direkt zum schwarzblauen Vlod übergegangen!

Es sind Tatsachen, über die wir berichten, wie sich jeder durch die genaue Stichwahl, die wir in der Beilage voröffentlichen, selbst überzeugen kann.

Durch seine Vertreter hat der deutsche Liberalismus seinen Kampf gegen rechts eigentlich als Schwinde! entlarvt. Der Liberalismus ist reaktionär — an dieser Tatsache ändern die Worte der fortschrittlichen Parole nichts. Wieder mit dem Liberalismus!

### Neugewählte Sozialdemokraten.

In der Hauptwahl sind 64 Sozialdemokraten gewählt worden. Am Sonntag wurden in der Stichwahl gewählt:

Löbau (Sachsen)	Kräbig
Freiberg (Sachsen)	Wendel
Zweden-Mittels	Grabanauer
Kosch	Dr. Herzfeld
Würzburg	Schmitt
Kassel	Schmitt
Schwabe	Zahn
Garmisch-Partenkirchen	Fräger.

Die vier letztgenannten Kreise waren noch nicht im Besitz der Sozialdemokratie.

Ueber Gewinn und Verlust sagt der Vorwärts: Bis jetzt zur Stunde haben wir nur erobert Garmisch-Partenkirchen, wo unser Genosse Fischer gegen den bisherigen Vertreter, den Nationalliberalen Kaufmann, gewählt ist. Kassel hat Genosse Süßmann dem Antikemittler Rattmann entzogen, der schon nach der Hauptwahl das Feld räumen mußte; in der Stichwahl ist der Nationalliberaler unfer Genossen unterlegen. Genosse Zahn hat sich in der Stichwahl in dem Antikemittler Raab abgenommen. In Bayern hat Genosse Schmitt über den bisherigen Zentrumsvorworte Dr. Thaler in Würzburg den Sieg davongetragen. Kosch hat Genosse Dr. Herzfeld dem Fortschrittler Heimsoth abgenommen. Bräutigam sind unsere Erfolge in Sachsen. Löbau schied den Genossen Kräbig an Stelle eines Nationalliberalen, Dresden Dr. Grabanauer an Stelle des rechtsstehenden Nationalliberalen Dr. Heinz in den Weislag. In Freiberg hat Genosse Wende den Führer der fortschrittlichen Konterkandidaten, Dr. Wagner, zur Strecke gebracht.

Leider ist es nicht gelungen, Leipzig-Stadt dem Nationalliberalen Kauf zu entreißen. Die fortschreitende Entwicklung dieses Kreises hat dem Bürgerlichen das Mandat gerettet. Von diesen 8 Mandaten besaßen wir im letzten Weislag keines. Die drei fortschrittlichen und Kosch hatten wir bei der Wahl 1903 erobert. Dagegen sind die vier anderen Kreise zum ersten Male sozialdemokratisch im Besitzstand geworden.

Diesen Gewinnen stehen allerdings einige Verluste gegenüber. Genosse Klunge ist in Ulfedon-Wöllin, Genosse Gebering in Bielefeld gegen den Grafen v. Poldowsky, Genosse Wegmann in Wiesbaden gegen den Nationalliberalen Hartling, Genosse Jirsch in Koburg gegen den Nationalliberalen Dr. Quack gefallen und kämmerlich berichtet der Verlust der Hauptwahl Schwab. In Karlsruhe wurde Dr. Quack gegen unseren alten Genossen Sed gewählt. Doch diese

Verluste betreffen mit Ausnahme der letzten beiden Wahlkreise, die wir bisher noch nicht zu unserem festen Weisstand rechnen konnten, und sie waren nach dem Ergebnis der Hauptwahlen zu erwarten.

## Stiefelpußer des Militarismus.

### Ein Kapitel nationalliberaler Schmach.

Die Wahlkreise Torzan-Riechenwerda und Sangerhausen-Garitzberga haben vor der Entscheidung, ob sie einen Nationalliberalen oder einen Sozialdemokraten in den Reichstag senden sollen. Gleich droht dem Volk eine neue große Militärvorlage. Nun ist aber just die Nationalliberalen das, was die preussische Militäerverwaltung bei ihrer letzten Militärvorlage verlangte, zu wenig gewesen. Sie hätten am liebsten eine größere Militärvorlage gesehen. Hier ist der Beweis für unsere Behauptung. Im Namen der nationalliberalen Fraktion sprach Wasserermann u. a. folgendes:

„Nun, meine Herren, die Freiheit müssen wir im Parlament beanspruchen — und wir haben auch die Pflicht, es zu tun — das wir nicht nur nach der Mäßigung kritisieren, ob zuviel von der Militäerverwaltung verlangt wird, sondern daß wir auch unter der Mäßigung abgeben über das Wie: ob am richtigen Platz die Vermehrung gefordert wird, ob nicht die und da zu wenig gefordert ist, ob Lücken vorhanden sind.“

So sprach am 23. Februar 1911 Herr Wasserermann im Reichstag. (Stenographischer Bericht Seite 4801, Spalte 12.) Während das Volk nicht mehr weiß, wie es das Geld für seine durch die indirekten Steuern und Abgaben erschwerter verteuerten notwendigen Bedürfnisse aufbringen kann, hat der nationalliberale Herr Wasserermann die genöht nicht an Zurückhaltung leidende preussische Militäerverwaltung unter dem Beistand seiner Freunde, die möge ja auch zu wenig verlangen. Wenn die Nationalliberalen schon ein Jahr vor den Wahlen in solcher Weise den Herrn Kriegsminister zu Wehrverordnungen aufschäffeln, so kann man sich vorstellen, wie sie es machen werden, wenn man sie auf weitere fünf Jahre in den Reichstag hineinläßt. Diese Volkstretter werden dann so und so viele freiwillige nationalliberale Agenten für neue Militärvorlagen und neue Marinevorlagen sein. Den Offizieren, die bei den Arme- und Marinevermehrungen ein besseres Ansehung erhalten, können ja derartige Agenten sehr angenehm sein, denn daß das Volk, das die ganze Saure bezahlen muß, kann solche Leute nicht im Reichstag brauchen!

Während die Herren Offiziere von den Nationalliberalen — der verordnete Dr. Sigl nannte sie durchaus richtig nur die Nationalliberalen — sehr viel zu hoffen haben, haben die Arbeiter Mannschaften, die zu Aufgaben gegen eingegogene Arbeiter und Landwehrmänner von ihnen gar nichts zu erwarten. Das mögen sich auch die Väter der Soldaten sehr einprägen.

Vor allem wäre dem deutschen Soldaten, mag er nun aktiv oder ein einberufenen Angehöriger des Verurlaubtandes sein, eine bessere rechtliche Stellung bitter not. Der deutsche Soldat ist gegen Mißhandlungen, gegen Mißbräuche der Dienstgewalt durchaus ungenügend geschützt. Die einschlägigen Paragraphen des Militärstrafgesetzbuches begnügen sich mit der Androhung von harten Strafen; am Schluß aber machen sie den Soldatenmännern harnberzig eine Hintertür auf und setzen für die bekümmerten „leichteren“ Fälle feine milde Strafen fest.

Ferner existiert in der Wehrverordnungsstelle die Bestimmung, daß der Untergebene sich über eine Disziplinarstrafe erst dann beschweren darf, wenn er sie perbüßt hat. Damit ist er gebunden oder zu strengen Vorgehens mehrlos ausgeliefert. Auch die Reservisten und Landwehrmänner leiden unter dieser Vorkehrung nicht wenig. Es hat auch schon militärische Vorgehens gegeben, die gegen nicht normal waren. Was eine Disziplinarstrafe nicht erreicht hat, so ungerichtet sein: Der Soldat muß sie abgeben!

Was haben nun die Nationalliberalen gegen die Soldatenmännernhandlungen getan?

Nichts, aber auch gar nichts! Wenn in den Parlamenten das leider unerschöpfliche Thema von der Soldatenmännern zur Sprache kommt, dann schweigen die Nationalliberalen. Am liebsten würden sie der Militäerverwaltung beifpringen. Zu ihrem Leidwesen können sie es aber mit Mühe auf das Volk nicht tun. Verlangen sie ferner eine gründliche Modernisierung der Wehrverordnung energig? Nein! Anstatt das Halber wird im Reichstag ein bißchen dafür gepöbeln, aber man hört der ganzen jämmerlichen Wafschlapperei an, daß sie nicht ernst gemeint ist.

Anders die Sozialdemokratie! Die Sozialdemokratie ist in den Soldatenmännern gefestigt. Der Sozialdemokratie gehört das Hauptverdienst dafür, daß nichtigenfalls die schweren Soldatenmännern abgenommen haben. Die Sozialdemokratie fordert schon längst eine gründliche Reform des Militärstrafgesetzbuchs, der Disziplinarstrafordnung und der Wehrverordnungsstelle.

Darum müssen alle Soldatenmännern und alle jene Wahlberechtigten, die mit der Kamerade noch nicht fertig sind, sozialdemokratisch wählen!

## Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 22. Januar 1912.

### Die kommende Heeresvorlage.

Die kommende Heeresvorlage steht nach einer Mitteilung der Täg. Rundschau in ihren Grundzügen fest. Sie enthält nach den Angaben genannter Zeitung die schon in der Presse besprochene Aufstellung zweier neuer Armeekorps, die mit den beiden übrigen Divisionen gebildet werden sollen, die Aufstellung der noch fehlenden dritten Division, die Schaffung einer Maschinengewehrskompanie für jedes Infanterieregiment, die Vermehrung der Kavallerie, die Erhöhung des Pferdebestandes der Artillerie und die Verhäufung der letzten und schweren Feldhaubitzen u. a. m. Die Wehrverordnungsstelle der neuen Heeresvorlage besessern sich auf 20 Millionen Mark. Dazu kommen noch die Kosten der neuen Marinevorlage, die auf 25 Millionen zu beziffert sind, so daß eine Gesamterhöhung der Ausgaben durch die neuen Heeresvorlagen in der Höhe von 75 Millionen Mark in Frage kommt.

Ueber die Aufwendungszeit wird in der Mitteilung der Täg. Rundschau gesagt: „Es steht nur fest, daß dem Bundesrat eine Vorlage über die Ausdehnung der Erbschaftsteuer gegeben wird, die in ihren Grundzügen mit der Erbschaftsteuervorlage

der letzten Reichsoffenbarung übereinstimmt. Der Ertrag der Erbschaftsteuervorlage wird auf 55000 000 Mark geschätzt. Es bleibe also noch die Dedung weiterer 20 000 000 Mark übrig. Die Meinungen der maßgebenden Stellen, wie die Dedung gefunden werden soll, ist vorerst geteilt. Das Reichsoffenamt will die verbleibenden 20 000 000 Mark durch eine oder mehrere der Steuerentwürfe decken, die der Öffentlichkeit schon von den Steuerplanen der Regierung aus den letzten Jahren bekannt sind. Ein anderer Plan geht dahin, die restlichen 20 Millionen aus den laufenden Wehrerträgen zu decken, ohne daß eine neue Steuerquelle in Anspruch genommen werden muß. Soviel steht aber fest, daß der weitaus größte Teil der Ausgaben, die die Wehrvorlagen verursachen werden, aus der Erbschaftsteuer bestritten werden muß. Eine Entschädigung des Reichsoffenamts, in welcher Weise die Dedung der fraglichen 20 Millionen gefunden werden sollen, ist noch nicht gefallen.“

Am Schluß der Meldung heißt es: „Die Regierung wird auf die unvorhergesehene Annahme der Wehrvorlagen und der vorgeschlagenen finanziellen Dedung, insbesondere der Ausdehnung der Erbschaftsteuer, bedacht. Unsere verantwortlichen Seeres- und Marinekreise seien in den beiden Vorlagen das allermindeste, was verlangt werden muß, damit unsere Wehrkraft nicht hinter der anderer Staaten zurückbleibt. Eine wesentliche Änderung oder gar Ablehnung der Vorlagen würde wohl die sofortige Auflösung des Reichstags zur Folge haben, und daselbe dürfte eintreten, wenn die vorgeschlagene Dedung durch die Ausdehnung der Erbschaftsteuer daselbe Schicksal erlährt, wie im Jahre 1900.“

Das heißt also: Kommt kein feiglicher Reichstag zustande, so wird er nach Hause gejagt.

### Nütungen bedeuten Volksbelastung.

Dies wird von der Deutschen Zeitung, dem Organ der Alldeutschen und Militaristen, offen zugegeben. Sie drückt unsere Jener Stichwahlbedingungen ab, deren zwei letzte lauten:

„Gegen jede Erhöhung oder Neueinführung von Steuern auf die Verbrauchsgüter der großen Masse.  
Gegen jede Neueinführung oder Erhöhung indirekter Steuern auf Verbrauchsgüter der großen Masse.“

Dazu schreibt das Blatt: „Hiernach ist also kein sozialdemokratischer Hilfe gewählter Abgeordneter in der Lage, gegen die Regelung der Dedungsgesetze ohne die in den beiden letzten Punkten verordneten Bewilligungen ist nach Lage der Dinge im Reich zu unterst. Solche Abgeordnete scheiden mithin von vornherein aus der Reihe der nationalen Volkstretter.“

Also Nütungen bedeuten für den „Patrioten“meining nicht von den Weichen geht werden. Immer soll das gemeine Volk bezahlen!

### Hinter den Kulissen des Bundes der Landwirte.

Unserm Kottbuser Parteiorgan, der Wärtlichen Volksstimme, sind einige sehr interessante Dokumente in die Hände gefallen, die zeigen, wie die Krautputzer schalten und walten. In einem Briefe des Bundes der Landwirte, in dem ein Herr aus der Niederlausitz befragt wird, ob er als Vertreter für den Bund der Landwirte tätig sein wolle, wird der Brief mit den folgenden Worten erwidert, an einem bestimmten Tage in den Geschäftsräumen des Bundes der Landwirte: Berlin, Deutscher Straße 6, zu erscheinen, um an dem Rednerkursus des Bundes der Landwirte teilzunehmen. Als Vergütung wird pro Tag 8 Mk. und freie Fahrt 3. Klasse bezahlt. In diesem interessanten Brief heißt es:

„Sollten Sie um diese Zeit in unseren Geschäftsräumen nicht sein können, so wollen Sie sich um 9 Uhr in das preussische Abgeordnetenhaus, Albrechtstraße, begeben, um den Rednerkursus teilzunehmen.“

Sie dürfen auf Betragen jedoch keinesfalls kommen, das Sie an unseren Rednerkursus teilnehmen wollen, sondern Herr Abgeordneter Dr. Diederich Sohn habe Sie zu einer mündlichen Besprechung einzuladen!

Abt. für Organisation, etc. Tauscher.“

Also das preussische Abgeordnetenhaus wird danach heimlich als Rednerstunde des Bundes der Landwirte benutzt. Dadurch sparen die selbstlosen Propagandisten Feuerung, Licht, vielleicht auch Schreibmaterialien und begleichen auf Kosten des preussischen Abgeordnetenhauses.

Der unser Kottbuser Parteiblatte informierende ehemalige Bundesredner gibt dann einige Proben, wie der Bundespropagandist Dr. Diederich Sohn den Bundesbeschlüssen die Bundesbeschlüssen einprahlt. Nach dreizehntägigen Schulungen beim Bundesrat hat in Abgeordnetenhaus wurden die neugeborenen Redner losgelassen, um die Kleinbauern für den Bund einzufangen. Trotz alledem und trotz aller Bundesarbeiten wurde vom Bundesrat des Bundesbeschlusses die verbindliche Abfuhr bereit. Dr. Sohn fiel durch!

### Deutsches Reich.

— Handelskammer in Saarbrücken. Dem Bund der Industriellen ist nach der Nationalzeitung auch die Hand des Industriemagars Darmstadt laut Weislag vom 15. Januar beigetragen.

— Reform für Wola. Der Schles. Volksz. zufolge besteht die Absicht, den Grafen Stolobinski, der in Bielefeld mit fortschrittlicher Hilfe unfer Genossen Seebornig verbandte als Kandidaten aller bürgerlichen Parteien für das Reichstagspräsidium aufzustellen.

— Gesellschaften zwischen Weimern und Sachsen-Weimar. Der zwischen den Regierungen Sachsen-Weimern und Meiningens abgeschlossene Staatsvertrag, der mit dem 1. Januar 1913 in Kraft tritt, enthält, daß Meiningen seine Hoheitsrechte über die Orte Lichtenhain und Wofen, sowie seine Anteil an Dorf Sosenfelden an Weimar und daß Weimar seine Hoheitsrechte über Dorf Kößel (bei Böden) und seine Anteil an Stadt Kramrichfeld und Dorf Steden bei Kramrichfeld an Meiningen abtritt. Am möglichst glatte Landesgrenzen zu gewinnen, erhält Weimar außer Sosenfelden, Sosenfelden und Wofen noch einige meist von weimertischen Bauern umschlossene Grundstücke, die im Jahre 1899 (1894). Die in den ausgetauschten Gebietstrecken vorhandenen privatrechtlichen Verhältnisse bleiben von dem Austausch unberührt, nur tritt Weimar eine in den Fluren Kramrichfeld und Kößel liegenden Straßenbahnstrecken an Meiningen ab.

— Von der Spionagefische. Das Reichsgericht beurteilte den Kaufmann Holtz wegen besuchten Betrugs militärischer Geheimnisse in drei Fällen zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden angedroht. Der Angeklagte hatte sich längere Zeit in Paris aufgehalten und versucht, eine Verbindung des Herrn Friedländer mit dem russischen



und später der englischen und französischen Regierung zu übermitteln. — Nach einer Meldung aus Lizen wird dort ein junger Mann aus Luxemburg, der in einem Hotel beschäftigt ist, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

### Frankreich

Ein französisch-italienischer Zwischenfall beschäftigt zurzeit die französische Regierung, Presse sowie die gesamte öffentliche Meinung. Die italienischen Kriegsschiffe haben in den türkischen Gewässern zwei nach Tunis bestimmte französische Kriegsschiffe, die Gariboldi und die Manuba mit der Besatzung festgehalten, das sie nach Tripolis reisende türkische Offiziere und für die türkischen Truppen bestimmte Kriegsmunition (u. a. Flugmaschinen) an Bord hätten. Von französischer Seite werden diese Behauptungen energisch bestritten. Nach längeren Verhandlungen und nachdem die französische Regierung nachdrücklich auf Freilassung der Schiffe bestand, hat sich Italien teilweise gefügt. Die französische Regierung hat nunmehr nachträglich noch bei dem italienischen Kabinett Vorname nachträglich noch bei dem italienischen Kabinett Vorname wegen der Befreiung der Gariboldi und der Manuba erhoben. Die Regierung will jedoch bis auf weiteres Stillschweigen über die Natur ihrer Forderungen beobachten. In Paris befindet sich, Frankreich verlange die sofortige Freilassung des türkischen Konsulpersonals, nach Italien: bemitleidlich ablehnt. Echo de Paris schreibt, Italien habe Zeit zu gewinnen, um den Zwischenfall dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten.

Die Massenjustiz arbeitet namentlich gegen die „Antimilitaristen“ mit brutaler Schnelligkeit. So hat das Pariser Justizpalastgericht erst wieder die Sozialisten Jean Barriaud und Dumont zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt, nur weil sie an Soldaten Vorträgen und antimilitaristische Flugblätter geschickt haben. — Das Justizpalastgericht in Douai hat den Anarchisten Vroldou zu einem Jahre Gefängnis und 100 Franc Geldstrafe verurteilt, weil er während einer Versammlung, die aus Anlaß der Lebensmittellage in Klische im September des vorigen Jahres stattgefunden hatte, anordnend zur Sabotage aufgefordert haben soll.

### Rußland

Die Verfolgung der Arbeiterpresse. Man hat sich nachgerade daran gewöhnt, daß fast jede Nummer eines Arbeiterblattes oder einer marxistischen Zeitschrift in Rußland mit braunroter Strafen belegt wird. Entweder wird der Redakteur mit einer Strafe von 300 bis 600 Rubel belegt, oder er wird wegen Verletzung der Staatsordnung zur Verantwortung gezogen und auf einige Jahre eingekerkert, oder er wird „auf administrativem Wege“ verbannt und das Blatt inhibiert usw. Namenlose Opfer löst es den russischen Arbeitern, um unter der „Pressefreiheit“ des Bolschewistischen Regimes die wenigen Organe zu erhalten, die ihren politischen, gewerkschaftlichen und wissenschaftlichen Interessen dienen.

Eine Illustration zu diesen Zuständen bietet uns eine Aufstellung, die das Petersburger marxistische Wochenblatt Sineda anläßlich des Abschlusses seines ersten Jahrganges bringt. In diesem Jahre sind erschienen 34 Nummern (während der Dumatoren erschien das Blatt nicht), von denen 11 konfisziert und 6 mit Geldstrafen belegt wurden. Die Gesamtsumme der Strafen beträgt 2650 Rubel. Die Hälfte aller Nummern ist also der zensurlosen „Pressefreiheit“ zum Opfer gefallen.

### Südamerika

Die Revolution in Paraguay. In Asuncion tobt der Bürgerkrieg. Die Anhänger Rojas haben die Stadt nach festem Straßentampfer wieder eingenommen. Die Revolutionäre ergreifen die Flucht. Ein Teil hat sich auf die Kriegsschiffe geflüchtet. Wie berichtet wird, sind 200 Mann getötet oder verwundet worden. Es geht das Gerücht, daß ein brasilianisches Kanonenboot nach Corientes, wohin sich Rojas gewandt hat, gesandt worden sei, um ihn wieder zur Macht zu bringen.

### Aus der Partei.

#### Treu bis in den Tod.

Das Hamburger Echo berichtet: „Ein Wähler unserer Partei, der allen Genossen von Groß-Viertel wohlbekannte 86 Jahre. Joh. Nikolaus Faden, hatte den festen Willen, auch diesmal noch seine Stimme für Wilhelm Wegner abzugeben. Er meinte selbst, das wäre für ihn wohl das letzmal. Er war seit Weimars nicht mehr im freien Gewesen und litt an Erblindung. Deshalb wurde ihm auf seinen Wunsch ein Wagen von der Partei zur Verfügung gestellt. So fuhr er zum Wahllokal und gab seinen Willen im Stimmlokal ab. Von der Rückfahrt kam er im Wagen zurück. Parteigenossen trugen ihn in seine Wohnung, wo er eine halbe Stunde später verschied. Er hat als tüchtiger Arbeiter stets in den Reihen des kämpfenden Proletariats gestanden und ist trotz hohen Alters nun bis in den Tod unserer Partei treu geblieben!“

#### Totenliste der Partei.

Der österreichische Reichsratsabgeordnete Genosse Franz Silberer ist von einer Stitur in den Salzburger Alpen, die er im Anschluß an eine Geschäftsreise allein unternahm, nicht mehr zurückgekehrt und die von dem Arbeiterunterverein Die Naturfreunde ausgerüsteten Rettungsexpeditionen haben keinen Zweck mehr, daß Silberer den Schneehüllen und Lawinen zum Opfer gefallen ist. — Genosse Silberer war Weimaraner in der Wiener Wädringung und Domann der österreichischen Wädringung.

## Alle, die an einer Erkrankung der Atmungs- Organe leiden,

und die Symptome wie: Husten, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Schwäche, Frigidität, Angstauffände usw. bemerken,

### müssen sehr auf der Hut sein beim Witterungs-Umschlag

da die bei rauhem Wetter, bei Regen und Wind besonders leicht greifenden Bakterien für Verursachen, die an einer Erkrankung der Atmungsorgane leiden, sehr bedeutungsvolle Folgen zu haben pflegen.

Weber wissen viele noch nichts von der neuesten Erfindung (patentmäßig geschützt) den Katal-Sauerstoff-Inhalationen von Dr. A. Schiemers, welche in so kurzer Zeit bereitgestellt werden sind, weil sie ohne jeden Apparat durch ihren aktiven Sauerstoff auf Athma, Lungenleiden, Katarrhe, Keuchhusten, und insbesondere Influenza eine geradezu frappante Wirkung ausüben. Das bedingende viele Ärzte und Patienten, letztere in überhöchster Dankbarkeit, nachdem sie für ihre zum Teil verletzten

Er hat der Reichsgesundheitskommission angehört. Bei den Reichstagswahlen im verflochtenen Sommer 1912 ist ihm, dem 3. Wiener Stadtdirektor, Landrat, den Christlichsozialen abzunehmen. Er steigt in der Stichwahl, während das zweite Mandat des Bezirks Genosse Leopold Winarsky bestieg.

## Gewerkschaftliches.

### Der Kampf der Werftarbeiter Wißmehobens

um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nimmt in der Arbeiterbewegung immer eigenartiger Formen an. Ein Nachspiel zu einer öffentlichen Werftarbeiterversammlung am 5. Mai 1911, die sich u. a. auch mit der Einrichtung von Kontrollationsbureaus beschäftigte, bildete eine Verhandlung vor dem Landgericht Chemnitz gegen den Verrenten dieser Versammlung, Genossen M. v. Ritzsching, den Angeklagten des Deutschen Metallarbeiter-Vereins deselbst. Als Angeklagter trat die Werftarbeitervereinigung, die sich der öffentlichen Beamteneinleitung schuldig gemacht haben. Zwei der Reuen, ehemalige Mitglieder des Arbeiterausschusses, erklärten, daß ihnen während dieser Tätigkeit wiederholt Klagen zugegangen seien, daß Arbeiter von einzelnen Beamten nicht in gerechter Weise in der Akkord- und Verdienstaumendung behandelt wurden. In die nähere Erörterung der einzelnen Fälle wurde leider nicht eingetreten.

Der Staatsanwalt legte den Aussagen der Reuen von der Wert größeren Wert bei, billigte dem Angeklagten auch nicht den Schutz des § 193 zu und beantragte 200 Mark Geldstrafe und Publikationsverbot. Das Urteil des Gerichts lautete auf 50 Mark Geldstrafe und Publikation. In der Begründung wurde ausgeführt, daß ungewisshalt eine beabsichtigte Verleumdung nach § 185 des Strafgesetzbuchs vorliege, die auch den Schutz des § 193 nicht rechtferdigte.

## Aus der Provinz.

### Wahlkreis Mansfeld.

#### Ein Vorkämpfer.

Bei der am Sonnabend stattgefundenen Stichwahl wurde der alte, hartgeottene Reaktionskandidat mit 18 489 gegen 16 253 Stimmen, die unser Genosse Adolf Hoffmann erhielt, nochmals in den Reichstag gewählt. Noch einmal ist es dem Mansfelder Projektum gelungen, einen großen Teil der Bürger- und Arbeiterkraft vor den Kreisfahnen zu spannen, fünf Jahre — vorausgesetzt, daß die Wahl nicht für ungültig erklärt wird — lang dürfen die Nachbater wieder ruhig die Arbeiter verlassen, auszuüben, voranzutreiben, denn die „nationalen“ Söhne, die wieder „langenselig“ gegen die Hauptmacht hat unser Genosse 2998 Stimmen gewonnen, der Konservativ abgab 3204. Also nur weil die Liberalen Mansfelds ihre Hauptparteilinie scheinlich im Stich liegen, der ausgegebenen Parole nicht folgten und zum größten Teil ins Lager der Reaktion reiterten, ist dieses befremdende Resultat erzielt worden. Die „sechsechzig“, 6000 Mann starke liberale Schütztruppe, wie die Saalezeitung die Weimarschüler bezeichnete, hat sich tatsächlich bewährt, allerdings nicht in liberaler, sondern in bolschewistischer Sinne. Das radikalste Verhalten der während des Wahlkampfes so großmütig auftretenden Liberalen findet an anderer Stelle unseres Blattes die rechte Würdigung, weshalb hier nur auf die Ereignisse am Wahltag und das Resultat eingegangen werden soll.

Wie zu erwarten war, sind all die niederrätigen Ermahnungen und Verleumdungen, mit denen die Kreisleitungen gegen uns zu Felde zogen, am Sonnabend nun ein gewaltiges überbolten worden. In keinem Wahlkreise dürften solche Anmungen von Schmutz zusammengefaßt worden sein, als von den Reichstagswählern. Die eine Behauptung war die „Wahlkreisleitung“, um „den aus der Großstadt Berlin hergelauenen Rebeuge-Hoffmann“ durch die Gasse zu schleifen; die ehrwürdigsten Lügen wurden den Lesern als silberne Wahrheit serviert. Was verhängt es bei einem „reichstreu“ Schmierfink, das geblühle, in sein Schicksal ergebene Publikum nimmt's ja doch unbedenken hin; je mehr in Mansfeld geschimpft, verkehrt, verleumdet und gelogen wird, mit um so größerem Wehagen gröhlen die armenigen behauerswerten Spieler hell auf, wenn die widersprüchlichen Anklagen an sein patriotisches Herz dringen: „Wir müssen unseren so lange als reichs- und kaiserlich bekannten Wahlkreise die Schmach und Schande erfahren, daß ihn der Rebeuge-Hoffmann im Reichstag vertritt!“ Der mit solchen Gemeinheiten unternahmte Wahlkreisleitung wurde als der reinste Engel bezeichnet als „unser bewährter Vertreter, als zuverlässiger, allseitig hilfsvoller Mann usw. Reicht das nicht zur Lächerlichkeit?“

Den Gipfel der Gemeinheit erklimmte das Fäuleher Tagblatt, indem es die faulstüchlige Zunge dreibeitete, die Sozialdemokraten hätten nun auch noch zu einem offensichtlichen Verleugung über Verlust genommen und die Reichstagswahlen in Mansfeld mit dem Namen Kranz verteilen. Gegen solche dumosen infame Frechheiten unsere Genossen zu verteidigen, wollen wir unterlassen. Solche Frivolitäten kennzeichnen den Grad der Verkommenheit der Kreisleitungen und selbst. Wer dem politischen Gegner mit so schmutzigen Waffen bekämpft, kann keinen Anspruch auf Achtung erheben. Heute wird aber in den Ordnungsbüchern zu lesen sein von dem „gemeinlichen Siege“, den das geeinte Bürgertum über die vaterlandsfeindliche Sozialdemokratie erlangt hat. Nur einer wird sich bedrückt aus dem Staube machen, weil er weiß, daß trotz des Lieber-

maßes von Zug und Trug ein zweites Mal nicht wieder gelingen dürfte, die Wähler mit dem roten Koppen an die Wahlurne zu legen.

Unsere Genossen können mit dem Ausgang des Kampfes zufrieden sein. Mit blauen, christlichen Waffen haben sie gekämpft und Ehre bedacht das Schicksal verlassen. Ihnen wohnt nicht die Freiheit inne, wie den paar hundert Liberalen, die mit bebenden Gliedern ihnen mehrfach zusammengefallene Hoffmann-Jettel in die Arme stießen. Obwohl nach Verleumdung des Endresultats unter den hundert in Würgergarten verkommenen Genossen und Genossinnen gerade keine erhebende Stimmung herrschte, ging doch ein brauserer begeisterter Jubel durch den Saal, als gegen 11 Uhr unter tapferer Kandidat Genosse Hoffmann erschien und kurz folgende Worte an die Menge richtete: „Wir haben zwar die Schlacht diesmal noch verloren, aber wir können mit dem Resultat zufrieden sein. Denken wir doch zurück an die Zeit von 1907, wo wir nur 9000 Stimmen hatten. Wenn ich auch nicht in einem Tage erbaute und den ersten Sieg fällt kein Baum. Darum sorgen Sie sofort dafür, daß die Organisationen gut ausgebaut werden. Ein langes Leben ist diesem Reichstag nicht beschieden! Darum stärken Sie die beste Waffe im Kampf, die Arbeiterpresse! Werfen Sie die Zeitungen zum Fenster hinaus, die uns so in den Rücken gefallen sind! Sorgt für eine gute Organisation und langt gleich damit an und das nächste Mal werden wir die Reaktion zum Tempel hinausgeschleudert haben.“ Jubelnder Beifall folgte den begeisterten Worten unseres Adolf Hoffmann und kräftig brauste der Gelang des Sozialistens durch den Saal, nachdem eine Genossin dem beliebten Volksheld für all seine Mühen im Wahlkampf gedankt und ihm als Zeichen der Dankbarkeit einen reichspräsidenten Vorbertrag überreicht hatte. Hoffmann nahm den Dank nicht für sich, sondern für die Partei an und überwieb das Dankesgeschehen als Andenken an die Reichstagswahl von 1912 den Genossen. So ging ein jeder nach Hause mit dem Bewußtsein, mitgeholfen zu haben, und eine ruhmvolle Schlacht mitgeschlagen zu haben, die ehrenvoll beendet ist.

Ungleich war der Kampf. Der mächtige Gegner im Besitz aller Angriffs- und Verteidigungsmittel, wie davon erlöbte, nur verteidigend auf unsere gerade Seite. Uns liegen nicht diese, trat allem! Die Schlacht ist beendet! Es lebe der Kampf!

### Wahlrecht.

Nach am Stichwahltag sind wieder so viele Ungleichheiten vorgekommen, daß wir Protest gegen die Gültigkeit der Wahl beim Reichstag einlegen werden. Wir erühen nicht nur unsere Funktionen, sondern auch andere Genossen und Wähler, um ungeeignetes Material einzuliefern. Die Unregelmäßigkeiten müssen durch Beweise bekräftigt werden können. Es ist die Möglichkeit vorhanden, daß die Wahl Kreisleitung für ungültig erklärt und in absehbarer Zeit eine Neuwahl vorgenommen werden muß.

### Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereines für den Wahlkreis Mansfeld.

### Zum Reichstags-Wahllokal.

Stelle. Von 8. 8. 4.00; in Wilddorf bei Weimars gelammet 2.00 für Tragen von drei Exemplaren von Frau Selke 1.50; desgleichen von Frau Schmidt 1.50; S. 8. 3.00 M. Weinand. Von 8. 8. 3.00; Louis Bähr, Leipzig, 2.00; weil ich nicht wählen kann 1.00; von einem blinden Wähler 1.00; vom Weimarer Weg 2.00 M. Joh. Stelzer.

### Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Grat Nummer, der bekannte Volkswirtschaftler und Philanthrop, beide Ende des 18. Jahrhunderts eine Suppe zusammengekocht, die nach ihm Hauptnahrung genannt wurde. Er wollte in der damaligen teuren Zeit der Bevölkerung eine billige, dabei nahrhafte und wohlschmeckende Suppe schaffen. Seinen Zweck erreichte er, denn die Suppe fand allgemein Beifall. Ihre Hauptbestandteile waren Graupen, Erbsen und Kartoffeln. Im Lauf der Zeit hat die Nahrungsmittel-Industrie den Reicht vertieuert, und besonders die bekannte Maggi-Fabrik bringt eine an Wohlgeschmack und Nährwert unübertroffene Nahrungsuppe auf den Markt, die uns wärmlich empfohlen werden kann. Man verlange aber ausdrücklich Maggi's Nahrungsuppe.

**Jetzt kommt die Wahl**  
des wärmenden täglichen Getränkes.  
Seber, ob reich, ob arm, tut gut,  
wenn er  
**Kardinal-Walzfahne oder  
Kardinal-Kornkaffee**  
wählt. Wirzig und kräftig schmecken  
die daraus hergestellten Getränke,  
sind billig und vollkommen  
unerschädlich. Man verlange nur „Kardinal“.

Leiden durch diese neuen Dr. Schiemers' Katal-Inhalationen endlich Besserung gefunden haben.

Nachstehend nur ein paar von den vielen täglich einlaufenden Dankungen und Anerkennungen.

#### Ein Wunder gescheh!

Herr Dinkon A. Wittmann, Lemlin, schreibt: „Ich bitte, mi, umgehend per Nachnahme die nötigen Sauerstoff-Inhalationen zuzuliefern, die zu einer Kur erforderlich sind. Ich nehme Ihre Inhalationen von Polen her. Ich gehöre zu dem vorigen Diphtherieheilmittel und weiß Ihr Präparat zu schätzen. Leider, wo mir es empfohlen haben, hat es Wunder gewirkt. Da ich hier viel von unferer Anstalt berichtet werde, werde ich stets bemüht sein, Ihr Präparat jedem Leidenden zu empfehlen. Wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir gleich nach Erhalt des Briefes die Inhalationen zuzuliefern würden.“

#### Was sollen Herzgen?

Herr Ingenieur Max Witz, Dresden, schreibt: „Was wollten Siegen kann ich den Zufällen bestimmen, die Sie schon erhalten haben. — Ich lebe seit drei Jahren an einem hartnäckigen Bronchialasthma. Störtes Koffein aus der Luftrohre und Auswurf waren die Folgen deselben. Nach Gebrauch von 25 Inhalationen ging das Asthma zurück und ist jetzt fast vollständig verschwunden. Und erst heute muß es drei Meter weh. Was in drei Jahren Häufiger und Inhalationen mit allerlei Zusätzen nicht fertig brachten, erreicht Ihre Katal-Inhalationen in etwa 14 Tagen. Es wird

mir ein Vergnügen sein, Ihre Inhalationen weiter zu empfehlen. Ich bin sicher, mit Hilfe Ihrer Inhalationen wieder ganz gesund zu werden.“

#### Wollte Wirkung sehen!

Herr Joh. Wolfershofer, München, schreibt: „Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß die von Ihnen bezogenen Katal-Sauerstoff-Inhalationen ihre vollste Wirkung getan haben gegen meine seit 15 Monaten bestehende Tuberkulose. Auswurf wurde weniger und beschwerdiger, auch Brustschmerzen linderten sich bedeutend. Habe die Inhalationen meinen Bekannten auch bereits empfohlen.“

#### Die Fabrik genietet jedem einen kostenlosen Versuch!

Man braucht nur an die Altko-Sauerstoff-Werkschiff m. b. H. Berlin W. 55 A 454 eine Postkarte zu schreiben, auf der man seine Adresse (sehr genau und deutlich) angibt, und man erhält umgekehrt gratis und franco eine Probe-Inhalation zugesandt.

So kann jeder ohne Risiko die Wirkung dieses einzigartigen hilfreichen Mittels an sich selbst erproben, denn schon die erste Inhalation pflegt eine auffallende Erleichterung der Atmung zu bringen!

Man zögere nicht! Jeder Tag ist wichtig! Genaus Geben und Nehmen, ärztliche Gutachten, eine ganze Sammlung von Anerkennungen u. s. w. liegen der kostenlosen Erprobung bei.

**Thermo-Flaschen**  
in allen Ausführ. von 1/2 bis 3 l.  
**C. F. Ritter, Halle a. S.**  
Leipzigerstrasse 80.

**Tragen Sie  
Rein Druchband**

Nach einer 20-jährigen Erfahrung habe ich für Männer, Frauen und Kinder einen Apparat erfinden, welcher Druch sichtbar heilt.

**Sch. Sende ihn auf Probe**  
Wenn Sie alles mögliche probiert haben, kommen Sie zu mir. Was andere misslingen, da habe ich den größten Erfolg. Senden Sie noch heute beiliegenden Aufschnitt, so schicke ich Ihnen sofort mein illustriertes Buch über Druch und seine Genesung, aus welchem Sie meinen Apparat und Platten vieler Stellen erleben können, welche denselben verjagt haben und mit unendlich dankbar sind.



C. E. Brooks, welcher seit mehr als 30 Jahren Druch heilt, bittet Sie an Druch leiden, schreiben Sie ihm noch heute.

Es hilft sofort, wenn alle anderen Mittel verfallen. Begeben Sie sich, daß ich mehr schreiben, noch Darmich, noch Lungen anwende.

Ich fertige es nach Ihrem Maß an und sende es Ihnen unter unbedingter Garantie an, daß es Ihnen gefällt, oder gebe Ihnen das Geld zurück, und ich habe meinen Preis so niedrig gestellt, daß jedermann, reich oder arm, das Mittel kaufen kann.

Ich sende es auch auf Probe, um zu zeigen, daß ich die Wahrheit spreche. Sie können selbst urteilen, und wenn Sie einmal mein illustriertes Buch gesehen und gelesen haben, werden Sie ebenso begeistert davon sein wie die sendende meiner Patienten, deren Briefe in meinem Bureau eingeleitet zu werden können. Können Sie daher untenstehenden Streifen ausfüllen und senden Sie ihn noch heute ab.

**Gratis Informationskouren.**  
C. E. Brooks, D. 82, Bank Bldg., Kingsway, London, W. England.  
Senden Sie mir bitte in unbedrucktem Kuvert Ihr illustriertes Buch und zugehörige Auskunft über Ihren Apparat zur Heilung des Druchs.

Name \_\_\_\_\_  
Adresse \_\_\_\_\_  
Provinz \_\_\_\_\_  
Briefporto nach England ist 20 Pf.

**Künstliche Zähne**  
London etc.  
Spezialität: Zahnlehen.  
**Paul Hafermalz,**  
Burgstrasse 4.

„Meine Tochter war hochgradig blutarm.“

Durch eine Ganskur mit Wuchshörner Mark & Gerudel & Gierquelle (Vogel-Eisen-Mangan-Kochsalz) hat sie die besten Erfolge erzielt. Das Allgemeinbefinden hat sich gehoben und der Appetit wurde in so hohem Maße erregt. Innigsten Dank Frau M.  
„Der Mark & Gerudel leistet mir großartige Dienste. Bin sehr zufrieden.“ Frau M. (Herrl. war empf. 11. 96 Pf. bei: Wih. Hofer, Beilstr. 60-62 an gros; in d. Bahnhof u. Löwen-Apothek; bei Herrn. Phal. Vsp. Wuchererstr. 75; Hugo Schmalz, Bernburgerstr. 32; H. Stitz, Nebl. Str. Steinstr. 35; Max Müller, Rannischstr. 2; Oskar Ballin Jr., Leipzigerstr. 63; Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48; Max Ott, Steinweg 26.

**Herzog Burgund Cigarette**  
Preisliste 2-10 Pf.  
**UNION** Gebrüder Liemann  
Zu haben in Zigarrenhandlungen

Beachten Sie unsere Schaufenster!

**Emaile** Diese Woche **Konserven**  
**Extra-Preise!**

**Emaile-Eimer 50 Pf.** **M. BÄR** Nachf. **Junge Erbsen 25 Pf.**  
28 cm Durchmesser 2 Pfund-Dose

Seltene Vorkälle. Gr. Ulrichstrasse 54. Staunend billig!

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Marka Schwarz  
bestes **Waschmittel**

Mein diesjähriger **Inventur-Ausverkauf,**  
der sich wie immer grösster Beliebtheit erfreut, was der gewaltige Andrang zur Genüge beweist, dauert nur bis **zum 27. Januar cr.**

Grosze Posten **Speiseservices, Kristallglas-Garnituren, Wasch-Garnituren, Kaffeeservices, Weingläser, Römer in bunt und weiss, Nickel-Kaffeeservices, Gebrauchs- und Luxusartikel**

sind zu so **fabelhaft billigen Preisen** eingestellt, dass sich für jeden meiner geehrten Abnehmer Gelegenheit bieten dürfte, **1a. Qualitäten**, wie ich solche anerkanntermassen führe, äusserst preiswert zu erwerben. Ich bitte, von dieser Gelegenheit in ausgiebigster Weise Gebrauch zu machen.

**Reine Nettopreise. — Kein Umtausch.**

**Louis Böker,**  
7 Leipzigerstrasse 7.

**Verband der Maler, Lackierer und Anstreicher, Halle a. S.**  
Dienstag den 23. Januar abends 8 1/2 Uhr im Volkspark. **Burgke. Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom IV. Quartal, sowie Jahresbericht. 2. Reueul des Vorstandes. 3. Bilanzangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

**Innungs-Kranken-Kasse d. Schneider-Zwangsinnung zu Halle a. S.**  
Mittwoch den 24. Januar cr. abends 9 Uhr, Martinberg 6 **ausserordentl. General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu einer Auflage des Magistrats. 2. Kassen-Angelegenheiten. Einer zahlreichen Beteiligung aller Interessenten sieht entgegen **Der Vorstand. H. A. A. Kunnz, Vorsitzender.**

Nachdem Sie mit **Pilo** so sehr zufrieden sind, werden Sie höflich gebeten, dasselbe bei Gelegenheit weiter zu empfehlen. Schönen Dank dafür im Voraus.

**Pilo ist überall zu haben!**

Das angekündigte 2. große **:: Eisfest Ziegelwiese ::**

findet **Dienstag** bei einigemaligen kalter Witterung statt.  
**3—10 Uhr Artillerie-Konzert.**  
**6—9 Uhr 2 Feuerwerke.**  
Scute Montag: Eisenbahn nur bis 6 Uhr geöffnet.

**Thermometer**  
für Zimmer u. Fenster.  
**C. F. Ritter, Halle a. S.**  
Leipzigerstrasse 80.

**Haushaltungsbücher**  
für alle Tage des Jahres,  
für jede Familie und einzelne Personen passend.  
Preis 1 Mf.

**Küchen- und Wirtschafts-Buch 1912.**  
Preis 50 Pf.  
Volks-Buchhandlung, Datz 42/43.

**Maschgefäße,** dauerhaft, billig,  
Zander, Gr. Klaus, Straße 12.  
Mitglied d. Rabatt-Coop.-Vereins.

**Schaffnerfilzstiefel,**  
getragen, aber sehr gut erhalten, großen Vollen, um zu räumen, verkaufen von heute an p. Paar von Mk. 4.00 an **J. Sternlicht, Alt. Markt 11.**

**Geraer Kleiderstoffe**  
und Bestzer, Konfektionsarbeiten ganz billig **Landwigerstrasse 1.**

Morgen u. jed. Dienstag **Schneiderei.** — **Joh. Fischer,** Große Hohenstrasse 30.

Jeden Dienstag: **Schneiderei.** — **M. Inselbergrasse 3.**

Reinaturat. v. Hall. Gewerkschafts-Buchdr.

**Frische Makronen,**  
pro Pfund 1 Mark 20 Pf., zu haben bei **Carl Borch,** Marktplatz 1, im Turm u. Sebzalgerstr. 61/62.

**Dito Mühle**  
Das proletarische Kind

Verlag Verlag Langen Mühlens  
Zu beziehen zum Preise von **M. 3.00 brosch., M. 2.50 eleg.** gebunden, durch alle **Anstreger** des Volksbundes oder direkt durch **Die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Datz 42/43.**

**Reklammachung.**  
Der Redakteur des Halleischen Volksblattes, Wilhelm Koenen zu Halle a. S., ist wegen öffentlicher Beleidigung der Halleischen Volkzeit durch Urteil des Königl. Landgerichts zu Halle a. S. vom 15. September 1911 kostenpflichtig zu einer Geldstrafe von 600 Mark, im Unvermögensfalle zu 200 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Halle a. S., den 18. Jan. 1912. **Der Erste Staatsanwalt.**

**Gehreuerklärung.**  
Die Beleidigung, die ich Herrn Koenen ausgesetzt habe, nehme ich zurück und erkläre ihn als einen Ehrenmann. **M. Koblitz.**

**Strickwolle**  
**Frauenlob**  
Vollwolle, Supra & Extra  
Für den großen Konsum  
**Selecta & Prima** äußerst preiswert  
**Imperial** genügt höchsten Ansprüchen

Eingros-Vertrieb durch **Becher & Binnewies**  
Deilitzscherstr. 6 b, direkt am Bahnhof.

**EITORFER**  
**Frauenlob**  
STRICKWOLLEN



# Beilage zum Volksblatt.

Nr. 18

Halle a. S., Dienstag den 23. Januar 1912

23. Jahrg.

## Der erste Stichwahltag.

Die am Samstag vorgenommene 77 Stichwahlen lieferten folgende Ergebnisse:

**Labiau-Wehau:** (Wischer Wagner, Bpt.) Hauptw. v. Passow (Bpt.) 8856, Wagner (Bpt.) 5850, Rinke (Soz.) 2961, Berpl. 1; Stichw. gewählt v. Passow (Soz.).

**Wismigberg-Land:** (Wischer Fürst Dohna, Ion.) Hauptw. Dohna (Ion.) 9358, Barichat (Bpt.) 7078, Worowski (Soz.) 6271, Berpl. 40. — Stichw. gewählt Barichat (Bpt.).

**Stift-Wieder:** (Wischer Schäfer, Ion.) Hauptw. Kopp (Bpt.) 1018, v. Rolffe (freifon.) 7838, Sofer (Soz.) 6251, Meißel (Stt.) 419. — Stichw. gewählt Kopp (Bpt.).

**Wambinow-Unterbach:** (Wischer Wenk, Ion.) Hauptw. Brandes (Ion.) 7902, Siehr (Bpt.) 5870, Bormauer (natl.) 4739, Lübbing (Soz.) 3800. — Stichw. gewählt Siehr (Bpt.).

**Wettrigant:** (Wischer Stubendorf, Bpt.) Hauptw. Stubendorf 7443, Siering (Soz.) 5068, Lubenthal (Bpt.) 4369, Graf Opfersdorf (Bpt.) 84. — Stichw. gewählt Stubendorf (Bpt.) 7322 gegen Siering (Soz.) 7191.

**Wiegertitz:** (Wischer Löcher, Bpt. Wb.) Hauptw. Löcher 6892, Lehmann (Bpt. B. d. L.) 5292, Heischold (Soz.) 2098, Berpl. 40. — Stichw. gewählt Löcher 8181 gegen Lehmann 6897.

**Wupp-Teuplin:** (Wischer Dieblich, Ion.) Hauptw. Dieblich (Ion.) 10634, Woeske (Soz.) 7992, Leffing (Bpt.) 5915. — Stichw. gewählt Dieblich (Ion.) 13 807 gegen Woeske 10 696.

**Zand-Weig:** (Wischer v. Deren, Bpt.) Hauptw. Ewald (Soz.) 13 887, v. Deren 11 044, Dr. Freund (Bpt.) 9235. — Stichw. gewählt Deren 16 861 gegen Ewald 16 005.

**Zandberg-Nm.:** (Wischer v. Caldern, Ion.) Hauptw. Schraher (Ion.) 8850, Schmidt (Soz.) 5429, Rauffsch (Bpt.) 4040. — Stichw. gewählt Schraher (Ion.) 10 432 gegen Schmidt 7312.

**Zandmühle:** (Wischer Kunke, Soz.) Hauptw. Kunke (Soz.) 8228, v. Wierand (Ion.) 7350, Dr. Pöppfer (natl.) 4064, Wied (Mittefl.) 1081. — Stichw. gewählt v. Wierand (Ion.) 12 577 gegen Kunke (Soz.) 10 384.

**Zandlau-Nach:** (Wischer v. Garner, Ion.) Hauptw. Schölich (Soz.) 10 894, Garner (Ion.) 10 511, v. Donnerstern (Bpt.) 6861, Kreifamer (Bpt.) 3064. — Stichw. gewählt Garner (Ion.).

**Zand-Spyritau:** (Wischer v. Bollo, Ion.) Hauptw. v. Bollo (Ion.) 7044, Frisch (Soz.) 6347, Wälles (Bpt.) 6052. — Stichw. gewählt v. Bollo (Ion.).

**Zandberg:** (Wischer Kopff, Bpt.) Hauptw. Kopff (Bpt.) 4003, Schäfer (Ion.) 3658, Wöner (Soz.) 2402, Siebert (Bpt.) 1977. — Stichw. gewählt Kopff (Bpt.) 6207 gegen Schäfer (Ion.) 6102.

**Zandkath-Zauer:** (Wischer Wüchtemann, Bpt.) Hauptw. Wermuth (Bpt.) 8832, Prohl (Soz.) 6814, Wüchtemann (Bpt.) 6104, Ruffer (Mittefl.) Bgg. 44. — Stichw. gewählt Wermuth (Bpt.) 12 856 gegen Prohl (Soz.) 8658.

**Zandberg:** (Wischer Wallermann, natl.) Hauptw. Hegenfeld (Bpt.) 10 683, Neumann (Soz.) 6560, Goldschmidt (Bpt.) 5180. — Stichw. gewählt Hegenfeld (Bpt.) 13 217 gegen Neumann (Soz.) 8451.

**Zandberg-Seydel:** (Wischer Arendt, Bpt.) Hauptw. Arendt 15 288, Hoffmann (Soz.) 13 445, Velius (Bpt.) 6042. — Stichw. gewählt Arendt (Bpt.) 14 489 gegen Hoffmann (Soz.) 13 283.

**Zandberg:** (Wischer Wannelndorf, natl.) Hauptw. Michelsen (Soz.) 7977, Leube (Bpt.) 6583, Keilten (natl.) 4134, Graf Reentlow (Mittefl.) Bgg. 3850, Graf (Däne) 3580. — Stichw. gewählt Leube (Bpt.) 12 000 gegen Michelsen (Soz.) 9000.

**Schleswig:** (Wischer Speßmann, Bpt.) Hauptw. Mattfen (natl.) 8133, Waldstein (Bpt.) 8050, Hoffmann (Soz.) 6888. — Stichw. gewählt Waldstein (Bpt.) 13 018 gegen Mattfen (natl.) 8558.

**Sinnberg-Ott:** (Wischer Carstens, Bpt.) Hauptw. v. Elm (Soz.) 2636, Dr. Wradant (Bpt.) 15 752, Dr. Brüder (natl.) 8498, Graf Waudiffin (freifon.) 2029. — Stichw. gewählt Wradant (Bpt.) 24 785 gegen v. Elm (Soz.) 23 170.

**Sindenberg-Wid:** (Wischer Struve, Bpt.) Hauptw. Dr. Baefke (Ion.) 7857, Dr. Struve (Bpt.) 5826, Baefke (natl.) 1685, Reimcher (Soz.) 4313. — Stichw. gewählt Struve (Bpt.) 10 783 gegen Baefke (Ion.) 8904.

**Sergogum-Landberg:** (Wischer Hecker, Bpt.) Hauptw. Schaumburg (Soz.) 8908, Hecker (Bpt.) 3384, Noth (Mittefl.) Bgg. 1969, v. Bülow (Ion.) 1879, Dr. Sarris (natl.) 662. — Stichw. gewählt Hecker (Bpt.).

**Emden-Norden:** (Wischer Feger, Bpt.) Hauptw. Feger 11 892, Engeltes (Ion.) 8113, Meyer (Soz.) 4529. — Stichw. gewählt Feger (Bpt.) 14 210 gegen Engeltes (Ion.) 8636.

**Wiele-Dehpol:** (Wischer Wachorff v. Wente, natl.) Hauptw. Wachorff (natl.) 7293, Goldhorn (Wefte) 7022, Fogenmann (Wändl.) 2670, Zielemann (Soz.) 2946. — Stichw. gewählt Wachorff (natl.) 10 217 gegen Wachorff (natl.) 9748.

**Sono-Verden:** (Wischer v. Dannenberg, Wefte.) Hauptw. Feld (natl.) 8721, Berle (Soz.) 5496, v. Dannenberg (Wefte) 4067, Heide (Bpt.) 3455, v. Wroden (Bpt.) 2966. — Stichw. gewählt Feld (natl.).

**Hamelin-Linden:** (Wischer Hausmann, natl.) Hauptw. Fischer (Soz.) 14 887, Hausmann 9973, Wefte 8424, Bpt. 8898. — Stichw. gewählt Fischer (Soz.) 15 489 gegen Hausmann (natl.) 14 913.

**Sandberg-Nordberg:** (Wischer Varenhorst, Bpt.) Hauptw. Reife (Soz.) 19 213, Uppers (Wefte) 7751, Natl. 7511, Bpt. 3281, Bpt. 4890, Bpt. 318. — Stichw. gewählt Uppers (Wefte) 23 509 gegen Reife (Soz.) 20 000.

**Sandberg-Meerwede:** (Wischer Hoppe, natl.) Hauptw. Reiche (Soz.) 8390, Hoppe (natl.) 8449, Hof (Mittefl.) Bgg. 4890, Seedorf (Wefte) 3915. — Stichw. gewählt Hoppe (natl.) 14 396 gegen Reife (Soz.) 10 262.

**Neuhau-Oestemünde:** (Wischer Sabu, Ion.) Hauptw. Sauerlamp (Soz.) 13 771, Nichtföhen (natl.) 9697, Dr. Dahn (B. d. L.) 8130, Deden (Wefte) 2839. — Stichw. gewählt v. Nichtföhen (natl.) 10 517 gegen Sauerlamp (Soz.) 15 809.

**Sand-Wehede:** (Wischer Eickermann, Ion.) Hauptw. Eickermann 9245, Sief (Bpt.) 9182, Eickemer (Soz.) 7301, Ritter (Mittefl.) Bgg. 2494. — Stichw. gewählt Sief (Bpt.) 17 053 gegen Eickermann (Ion.) 13 311.

**Sandberg-Galle:** (Wischer Conde, natl.) Hauptw. Hoffmann (Soz.) 9918, Meyer (natl.) 6827, Dr. Neumann (Soz.) 6142,

Wallbaum (Mittefl.) 6062. — Stichw. gewählt Meyer (natl.) 17 612 gegen Hoffmann (Soz.) 10 878.

**Wiesefeld:** (Wischer Geering, Soz.) Hauptw. Graf Pofowdowst (natl.) 21 114, Geering (Soz.) 17 267, Dr. Schep (Bpt.) 4825. — Stichw. gewählt Pofowdowst (natl.) 23 592 gegen Geering (Soz.) 19 624.

**Wamm-Soest:** (Wischer Wiedberg, Bpt.) Hauptw. Wiedberg 13 423, Schulenburg (natl.) 9813, Aufemann (Soz.) 9038, Kraub (Bpt.) 6698, Wole 393. — Stichw. gewählt Schulenburg (natl.) 20 860 gegen Wiedberg (Bpt.) 13 604.

**Wiesbaden:** (Wischer Lehmann, Soz.) Hauptw. Lehmann 15 222, Hartling, (natl.) 10 421, Sturm (Bpt.) 6922, v. Hiden (freifon.) 7089, Wilhelm (natl.) 598. — Stichw. gewählt Hartling (natl.) 23 068 gegen Lehmann (Soz.) 18 524.

**Wimburg-Dee:** (Wischer Wülfel, natl.) Hauptw. Neu (Bpt.) 10 648, Hepp (natl.) 7508, Zimmermann (Soz.) 8004, Schuster (Bpt.) 1208. — Stichw. gewählt Hepp (natl.) 12 872 gegen Neu (Bpt.) 11 661.

**Wimburg:** (Wischer Durchardt, Christfl.) Hauptw. Durchardt (Christfl.) 10 516, Rohmann (natl.) 5514, Prentius (Bpt.) 4078, Warte (Soz.) 2092. — Stichw. gewählt Durchardt (Christfl.) 11 812 gegen Rohmann (natl.) 11 465.

**Winteln-Geismar:** (Wischer Herzog, Bifchof.) Hauptw. Herzog (Bifchof.) 7912, Urfelnsch (Soz.) 6268, Hebel (natl.) 6104. — Stichw. gewählt Herzog (Bifchof.) 11 989 gegen Urfelnsch 7841.

**Kassel-Welfungen:** (Wischer Rattmann, Bifsch. Bgg.) Hauptw. Rattmann (Mittefl.) Bgg. 9374, Dr. Schröder (natl.) 13 342, Rattmann (Mittefl.) Bgg. 9374. — Stichw. gewählt Rattmann (Soz.) 29 970 gegen Schröder ( ) 22 840.

**Wittlar-Kornberg:** (Wischer Schermann, v. Sonnenberg (Bifchof.) Hauptw. Hennig (Bifchof.) 7453, Heftermann (Bpt.) 4838, Laporte (Bpt.) 1914, Trifschmann (heft. thüring. Bauernpartei) 1297, Jordan (Soz.) 1027. — Stichw. gewählt Heftermann (Bpt.) 8892 gegen Hennig (Bifchof.) 8084.

**Schwarze-Schmal:** (Wischer Raab, Bifsch. Bgg.) Hauptw. Thöne (natl.) 11 318, Raab (Mittefl.) Bgg. 6522, Ihr (Bpt.) 5801. — Stichw. gewählt Thöne (Soz.) 12 492 gegen Raab (Mittefl.) Bgg. 10 449.

**Wurzburg-Richtau:** (Wischer Rupp, Bifsch. Bgg.) Hauptw. v. Gerlach (Dem.) 6151, Rupp (Mittefl.) Bgg. 6825, Rupp (Bpt.) 5546, Dr. Weifer (Bpt.) 2686, Dief (Soz.) 1109. — Stichw. gewählt Rupp (Mittefl.) Bgg. 11 025 gegen v. Gerlach (Dem.) 8084.

**Verzell-Notzenburg:** (Wischer Berner, natl.) Hauptw. Berner (Nat.) 4844, Schandrich (Soz.) 3503, Drinnenberg (Bpt.) 8292, Fiebler (Bpt.) 3032, Nudloff (heft. Bpt.) 2514. — Stichw. gewählt Berner (Nat.) 11 717 gegen Schandrich (Soz.) 4270.

**Wetlar-Altenkirchen:** (Wischer Behrens, Bifsch. Bgg.) Hauptw. Behrens 13 001, von Rath (natl.) 8318, Kremer (Soz.) 4471, Schlohmann (Bpt.) 3846, Schindler (Ion.) 2129. — Stichw. gewählt Behrens (Bifsch. Bgg.) 15 869 gegen Rath, 13 149.

**Wernshaus-Simmern:** (Wischer Baefke, natl.) Hauptw. Raafche 10 687, Rüd (Bünder) 10 190, Krüger (Bpt.) 1770, Müller (Soz.) 1541. — Stichw. gewählt Raafche 13 800 gegen Rüd (Bünder) 10 400.

**Saarbrücken:** (Wischer Volk, natl.) Hauptw. Waffermann (natl.) 25 108, Sauermann (Bent.) 24 228, Reimpeters (Soz.) 4157. — Stichw. gewählt Waffermann (natl.) 28 732 gegen Sauermann (Bent.) 25 252.

**Trübel:** (Wischer v. Schubert, natl.) Hauptw. v. Schubert (natl.) 18 628, Hoffmann (Bent.) 29 192, Faber (Bpt.) 1627. — Stichw. gewählt Hoffmann (Bent.) 21 063 gegen v. Schubert (natl.) 20 632.

**Reulshaus-Bandau:** (Wischer Guber, Soz.) Hauptw. van Galfer (natl.) 11 652, Dr. Dinger (Bünder) 10 969, Buber (Soz.) 8442. — Stichw. gewählt van Galfer (natl.) 17 935 gegen Dr. Dinger (Bünder).

**Germersheim:** (Wischer Spindler, Bent.) Hauptw. Richter (Bent.) 8129, Gronauer (natl.) 6295, Börner (Soz.) 2696, Feld (Bünder) 2188. — Stichw. gewählt Richter (Bent.).

**Wiesbaden:** (Wischer Goering, Bent.) Hauptw. Goering (Bent.) 11 722, Vogel (natl.) 10 968, Keibel (Soz.) 8564, Schneider (Bünder) 1248. — Stichw. gewählt Vogel (natl.) 18 162 gegen Goering (Bent.) 12 911.

**Wiesbaden:** (Wischer Dr. Weifer, Bent.) Hauptw. Dr. Weifer (Bent.) 10 797, Seelmann (Soz.) 8689, Dr. Kühn (Wolffs.) 4081, Freier v. Dungen (Bünder) 1485. — Stichw. gewählt Dr. Weifer (Bent.) 12 400 gegen Seelmann (Soz.) 11 081.

**Schweinfurt:** (Wischer Hofzapfel, Bent.) Hauptw. Schwarz (Bent.) 10 482, Siedler (Soz.) 6618, Lorenz (natl.) 4881, Friege (Bünder) 476. — Stichw. gewählt Schwarz (Bent.) 11 899 gegen Siedler (Soz.) 9780.

**Würgau:** (Wischer Dr. Fhaler, Bent.) Hauptw. Dr. Fhaler 9378, Schmitt (Soz.) 7226, Büttgen (Bpt.) 6483. — Stichw. gewählt Schmitt (Soz.) 12 474 gegen Fhaler (Bent.) 10 754.

**Angsburg:** (Wischer Malkoff, Bent.) Hauptw. Wörle (Bent.) 17 265, Hollmann (Soz.) 10 898, Höber (Bpt.) 8410. — Stichw. gewählt Wörle (Bent.) gegen Hollmann 18 316.

**Einbau-Zimmertal:** (Wischer Thoma, natl.) Hauptw. Emminger (Bent.) 12 405, Dr. Thoma (natl.) 10 928, Gölzer (Soz.) 3553. — Stichw. gewählt Thoma (natl.) 14 122 gegen Emminger 13 444.

**Bernshaus-Wöden:** (Wischer Weber, natl.) Hauptw. Sträbig (Soz.) 13 316, Wehrmann (natl.) 5740, Förster (Ion.) 3655, Dr. Wahn (Bpt.) 3428. — Stichw. gewählt Sträbig (Soz.) 18 478 gegen Wehrmann 12 181.

**Wauten:** (Wischer Graef, Antif.) Hauptw. Graef (Antif.) 12 954, Bud (Soz.) 11 412, Buder (Bpt.) 7889. — Stichw. gewählt Graef 17 481 gegen Bud 16 064.

**Treschen-Altflä:** (Wischer Heinz, natl.) Hauptw. Dr. Heinz (natl.) 21 400, Dr. Grodmaner (Soz.) 25 058, Zentrum 677. — Stichw. gewählt Grodmaner (Soz.) 24 900 gegen Heinz 24 172.

**Freiberg:** (Wischer Wagner, Ion.) Hauptw. Wenzel (Soz.) 11 072, Dr. Wagner (Ion.) 6911, Dr. Nütz (natl.) 6015. — Stichw. gewählt Wenzel (Soz.) 12 249 gegen Wagner 12 108.

**Wismigberg:** (Wischer Giese, Ion.) Hauptw. Giese (Ion.) 11 217, Dr. Giese (natl.) 10 339, Dr. Zahn (Bpt.) 4531. — Stichw. gewählt Giese (Ion.) 13 328 gegen Zahn 12 840.

**Stadl-Weig:** (Wischer Jung, natl.) Hauptw. Jung (natl.) 18 190, Cohen (Soz.) 17 525, Wangemann (Mittefl.) Bgg. 3424, Zentrum 106, serpiter 55. — Stichw. gewählt Jung 21 776 gegen Cohen 18 991.

**Borna-Begau:** (Wischer v. Richter, Reichs.) Hauptw. Richter (Soz.) 11 868, v. Richter 7331, Bifchof (natl.) 7217. — Stichw. gewählt v. Richter (Reichs.) 13 083 gegen Bifchof 13 058.

**Konkang-Heberlingen:** (Wischer Schmid, natl.) Hauptw. Bied (Bent.) 14 523, Schmid (natl.) 11 630, Großhans (Soz.) 8172. — Stichw. gewählt Bied (Bent.) 15 968 gegen Schmid 15 068.

**Donaueschingen:** (Wischer Duffner, Bent.) Hauptw. Duffner 11 451, Bombach (natl.) 8889, Meißel (Soz.) 3924. — Stichw. gewählt Duffner.

**Warrach:** (Wischer Wankenhorn, natl.) Hauptw. Wankenhorn (natl.) 9010, Rammer (Bent.) 6212, Wafsch (Soz.) 5008, Korn 389. — Stichw. gewählt Wankenhorn (natl.) 12 098 gegen Rammer 6887.

**Freiburg-Baden:** (Wischer Hauser, Bent.) Hauptw. Hauser 13 484, v. Schülze-Güternitz (Bpt.) 10 655, Engler (Soz.) 7053, Schützinger (Reichs.) 792. — Stichw. gewählt v. Schülze-Güternitz (Bpt.) 16 706 gegen Hauser 15 299.

**Schell-Offenburg:** (Wischer Schuler, Bent.) Hauptw. Schuler (Bpt.) 6140. — Stichw. gewählt Wafsch (natl.) 8992, Wafsch (Soz.) 3708. — Stichw. gewählt Wafsch (natl.).

**Karlshaus:** (Wischer Bed., Soz.) Hauptw. Bed. (Soz.) 16 047, Dr. Haas (Bpt.) 13 340, Freier v. Gemmingen (Reichs.) 11 477. — Stichw. gewählt Haas (Bpt.) mit 20 892 gegen Bed. (Soz.) mit 17 180.

**Heidelberg:** (Wischer Bed., natl.) Hauptw. Bed. (natl.) 12 139, Pfeiffe (Soz.) 8142, Reinhardt (Bent.) 8836, Heilenbach (Ion.) 1111. — Stichw. gewählt Bed. (natl.) 15 856.

**Hagenow-Gravesmühlen:** (Wischer Graf v. Voßmer, Wolffs.) Hauptw. Vantl (Ion.) 7068, Rober (Soz.) 6151, Stolbich (Bpt.) 6140. — Stichw. gewählt Vantl (Ion.) 9223 gegen Rober 8395. Resultate einiger Orte fehlen noch.

**Schwerin-Wismar:** (Wischer Dröcher, Ion.) Hauptw. Staroffen (Soz.) 11 983, Zimmermann (natl.) 9065, Witt (Ion.) 6548. — Stichw. gewählt Zimmermann (natl.) 18 370 gegen Staroffen 12 170. Einige Orte fehlen noch.

**Barchim-Subwitzgräf:** (Wischer Padmide, Bpt.) Hauptw. Dabe (Ion.) 7114, Padmide (Bpt.) 7721, Große (Soz.) 6637. — Stichw. gewählt Padmide (Bpt.) 10 312 gegen Dabe 6941.

**Waldhain-Baren:** (Wischer v. Maljan, Ion.) Hauptw. v. Maljan 7667, Dr. Wendorff (Bpt.) 5994, Kröger (Soz.) 5386. — Stichw. gewählt Wendorff (Bpt.) 10 774 gegen v. Maljan 7113.

**Waldhain:** (Wischer Lind, natl.) Hauptw. Dr. Seifeld (Soz.) 14 645, Seimhoff (Bpt.) 10 832, Metlich (Ion.) 4937. — Stichw. gewählt Seifeld (Soz.) 14 466 gegen Seimhoff (Bpt.) 13 304.

**Wüstrow:** (Wischer Treuenfels, Ion.) Hauptw. Seife (Ion.) 7084, Nappe (Soz.) 5579, Heft (Bpt.) 4955. — Stichw. gewählt Seife 8499 gegen Nappe 7508.

**Wiedenburg-Sirell:** (Wischer Raab, Reichs.) Hauptw. Raab 7733, Rüd (natl.) 6809, Rüd (Soz.) 6492. — Stichw. gewählt Rüd (natl.) 12 676 gegen Raab (Reichs.) 7868.

**Wismigberg-Wiesenthal:** (Wischer Wefte, natl.) Hauptw. Riese 12 963, Riese (Soz.) 6698, v. Damm (Mittefl.) Bgg. 5550. — Stichw. gewählt Riese (natl.) 15 825 gegen Riese (Soz.) 11 148.

**Wittingen:** (Wischer Müller, Bpt.) Hauptw. Krauer (Soz.) 9823, Dr. Müller (Bpt.) 9688, Schäfer (Bifsch. Bgg.) 8046. — Stichw. gewählt Müller 12 416 gegen Krauer 9708.

**Wurgau:** (Wischer Bifsch. Soz.) Hauptw. Bifsch. (Soz.) 6190, Dr. Luart (natl.) 4740, Sandner (Bpt.) 3640. — Stichw. gewählt Luart 7548 gegen Bifsch. 6840.

**Wüstrow-Lippe:** (Wischer Neumann-Hofer, Bpt.) Hauptw. Dr. Neumann-Hofer 13 168, Weder-Lemgo (Soz.) 1814, Kaufmann (Mittefl.) Bgg. 7663. — Stichw. gewählt Neumann-Hofer 15 112 gegen Weder 8194.

## Zu den Heiligstags-Stichwahlen.

### Die sozialdemokratische Wahlparole für Hannover.

Für die im 5., 7., 15. und 16. hannoverschen Wahlkreis nötigen Stichwahlen auf Grund der National-Liberalen und Welfen gibt der Vorstand der sozialdemokratischen Bundesorganisation der Provinz Hannover, geschildert Wenzel, Damm, Keiser folgende Parole aus: Keine Stimme den sozialdemokratischen, agrarisch-liberalen National-Liberalen; Unterstützung der Deutsch-Hannoverschen — von deren Kandidaten keiner dem schwarzblauen Wied angehört hat — unter der Voraussetzung vorheriger Anerkennung unserer neuere Parole Stichwahlen-Verbindungen; andernfalls strengste Stimmhaltung.

### Fortschrittliche Kammerlerpen.

Obwohl der Gesamtverband der Fortschrittlichen Volkspartei eine ziemlich ungenügende Stichwahlenparole herausgegeben hat, brauchen es die Liberalen genau wie in Wunstorf auch im Kreise Heder mündel Wollin nicht übers Herz, im Sinne dieser Parole ihre Wähler zur Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten, Genossen Kunst, anzuhallen. Warum nicht? Weil ihnen die Parole „zu weit ging“. Ihr Kampf gegen Rechts war nicht weiter als Schall und Rauch; ein Teil der Wähler beschließen sie, nachdem ihnen die bestimmte erhaltene Stichwahl an der Nase vorbeigegangen war, ihren „Parteilernen andenkmalen, ihre Stimme so abzugeben, wie sie es nach ihrem besten Wissen und Gewissen im Interesse unseres deutschen Volkes für richtig halten“. — Dieser Bescheid ist ohne Zweifel sehr liberal. In richtiger Beurteilung der pommerischen Fortschrittler hatte aber der Vorstehende des Provinzialverbandes der Fortschrittlichen Volkspartei, Herr Dr. Dobner, schmerzlich abgelehnt von einem, noch rechtzeitig im Verlauf an die Fortschrittler im noch rechtzeitige des Gesamtverbandes mit folgendem Erlaß angeschlossen: „Ich bitte demnach unsere Parteigenossen, bei der bevorstehenden Stichwahl dafür zu sorgen, daß der konservative Kandidat nicht gewählt wird.“

Von dieser Kammergebung haben die liberalen Wähler weder durch die Fortschrittliche Wahlparole, noch durch irgendein liberales Blatt etwas erfahren! Sie wurde einfach untergeschlagen, um nicht dem Sozialdemokraten zum







